

Potentilla opaca? Carlsbad. — *Potentilla canescens*. Carlsbad. — *Potentilla obscura*. Friedland (Wanckel). — *Fragaria collina*. Carlsbad. — *Rosa alpina*. Carlsbad am Lampeberg (Reuss). — *Rosa pyrenaica*. Dasselbst. — *Rosa aepium*. Dasselbst. — *Rosa pumila*. Schlackenwerth (Fischer). — *Spiraea Filipendula*. Carlsbad. — *Epilobium alpinum*. Gottesgab. — *Dictamnus albus*. Ellbogen (Weitenweber). — *Teesdalia nudicaulis*. Franzensbad, Fischern. — *Lepidium campestre*. Dasselbst. — *Neslia paniculata*. Franzensbad. — *Camelina microcarpa*. Franzensbad, Carlsbad. — *Cardamine impatiens*. Carlsbad. — *Dentaria enneaphyllos*. Auf der Lausche (bei Zittau). — *Arabis hirsuta*. Carlsbad. — *Barbarea arcuata*. Dasselbst. — *Hesperis inodora*. Dasselbst, selten. — *Erysimum crepidifolium*. Dasselbst. — *Sisymbrium Sophia*, var. *glabrescens*. Eger. — *Fumaria Vaillantii*. Carlsbad. — *Papaver intermedium*. Eger. — *Viola canina* var. *montana*. Carlsbad. — *Helianthemum vulgare*. Dasselbst. — *Ranunculus aconitifolius*. Gottesgab. Joachimsthal (Weitenweber). — *Ranunculus Steveni*. Franzensbad. — *Ranunculus aureus*. Carlsbad, am Stadtgut. — *Ranunculus hirsutus*. Franzensbad. — *Adonis aestivalis*. Dasselbst. — *Adonis flammea*. Gegend von Saaz. — *Aconitum multifidum*. Bei Gottesgab, nach Platten zu. — *Trollius europaeus*. Gegend von Carlsbad. — *Aquilegia vulgaris*. Carlsbad. — *Aquilegia vulgaris* var. *nivea*. Auf der Lausche. — *Euphorbia Esula*. Carlsbad. — *Empetrum nigrum*. Gottesgab. — *Acer campestre hebecarpum*. Carlsbad. — *Malva rotundifolia* L. (*borealis*). Gegend von Saaz. — *Geranium divaricatum*. Carlsbad, Engelhaus, selten. — *Geranium sylvaticum*. Carlsbad etc. var. *parviflora*. — *Geranium sanguineum*. Brůx (Fischer). — *Cerastium semidecandrum*. Carlsbad. — *Cerastium pumilum*. Dasselbst. — *Dianthus prolifer*. Dasselbst. — *Dianthus carthusianorum*. Dasselbst und Teplitz. — *Silene nutans*. Bei Carlsbad, auch Exemplare, die man zu *S. infracta* ziehen könnte.

Ueber die Puppe der *Symplocaria semistriata* Fabr.

Von K. Letzner in Breslau*).

Auf meiner im J. 1853 unternommenen Reise nach dem Altvatergebirge (mährisch-schlesischen Gesenke) gelang es mir, die *Symplocaria semistriata* Fabr. in ihren Ständen aufzufinden. Da über Verwandtschaft und Lebensweise

*) Aus dessen Beiträgen zur Verwandlungsgeschichte einiger Käfer. S. die vor Kurzem erschienene gehaltvolle Denkschrift zur Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens herausgegeben von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur (Breslau 1853).

der Byrrhen noch so sehr wenig, über die in Rede stehende Art noch gar keine Beobachtungen gemacht worden sind, und deshalb jeder kleine Beitrag dazu willkommen sein muss, so erlaube ich mir folgendes darüber mitzutheilen.

In dem Dorfe Waldenburg am Fusse des Altvaters bemerkte ich an dem untern Theile eines massiven Hauses, etwa 1--3 Fuss über der Erde, dichte mehrjährige Polster eines Bryum, unter deren ältesten Regenwürmer, Asseln (*Porcellio scaber*) und Fliegenlarven hausten, deren jüngere aber von dem oben-erwähnten Käfer bewohnt waren. Es gelang mir in den Höhlungen, welche von diesem Käfer in dem untern — aus den abgestorbenen, rothbraunen, dicht verfilzten Blättern bestehenden — Theile der Moospolster gemacht waren, 18 Stück desselben zu erbeuten, von denen einige eben erst die Puppe verlassen hatten. Auch die Puppe selbst, sowie ein Exemplar der Larve, wurde von mir daselbst aufgefunden. Da mir das Letztere auf meiner weitem Reise leider verloren gegangen ist, so bin ich nur noch im Stande, eine Beschreibung der Puppe hier folgen zu lassen.

Diese Puppe ist nahe an $1\frac{1}{2}$ Linien lang, weiss; allein die grossen Augen schwärzlichbraun. Kopf auf der Stirn zwischen den Augen mit mehreren weitläufig stehenden, langen, dünnen, gekrümmten weisslichen Haaren besetzt. Mund stark herabgezogen, Kopfschild, Oberlippe und Kinnbacken deutlich; Taster nicht aufliegend, frei; Fühler gerade, unter dem Auge an der Unterseite des Halsschildes hingelegt, bis an die Knie der Vorderbeine reichend. — Halsschild am Vorderrande auf der Mitte mit 2 kurzen, nach hinten gekrümmten Dornen und einigen langen, weichen, weisslichen Härchen an den Rändern. — Deckschilde kurz, mit ihrer Spitze nur wenig auf die Unterseite reichend und bis an das Hintereude mit erhöhten und vertieften Streifen versehen. — Flügel lang, von dem Bauche emporstehend, mit ihrer Spitze einander berührend. — Vorderbeine ganz sichtbar, die Tarsen (wie bei den mittleren) weit von einander entfernt, so dass das Sternum dazwischen bloss liegt; bei den mittleren Beinen verbergen sich die Tarsen zum Theil unter die Flügel, die Hinterbeine liegen ganz unter den Flügeln verborgen; ihre Tarsen berühren einander unter der Spitze der letzteren. — Hinterleib auf dem Rücken etwas weniger gewölbt als die Brust, aus 8 deutlichen Ringen bestehend, von denen der letzte in 2 lang- und scharfspitzige, nach hinten gerichtete, gerade Dornen endet. Jedes Segment zeigt auf der Mitte eine kielförmig erhabene Längslinie, welche auf den beiden hintersten Ringen am deutlichsten ist. Am Seitenrande besitzt jeder Hinterleibsring eine seitlich abstehende Tuberkel, welche mit 2 langen, wie auf Kopf und Thorax gestalteten, Härchen besetzt ist. Auf der Bauchseite sind nur die 3 letzten Segmente von den Flügeln unbedeckt, von denen das letzte das längste ist. An dieses schliesst sich der cylindrische After, welcher von den auf der

Rückseite erwählten beiden Dornen, mit denen er fast parallel läuft, verhältnissmässig weit entfernt und nur wenig kürzer als diese ist.

Dass das in Rede stehende Thier von Moos lebt, dürfte nach Vorstehendem wohl nicht mehr bezweifelt werden können; ebenso, dass die erwähnten Moospolster seine Welt bilden. Die letztere Ansicht wird dadurch unterstützt, dass ich in denselben die Ueberreste der vorjährigen Generation antraf, unter denen ein Exemplar noch so gut zusammenhielt, dass ich es meiner Sammlung einverleiben konnte.

Biographische Skizzen böhmischer Naturforscher.

Entworfen von Dr. *Wilh. Rud. Weitenweber* in Prag.

12. Franz Ambros Reuss.

Seit einer Reihe von beinahe 70 Jahren hat der Name Reuss nicht nur in der böhmischen Literaturgeschichte, sondern auch in der allgemeinen naturwissenschaftlichen Welt einen guten Klang. Nicht nur unser jetzt lebende Prof. August Emanuel Reuss in Prag, sondern schon früher sein als praktischer Arzt und vielseitiger gründlicher Gelehrter gleich ausgezeichnete Vater, Dr. Franz Ambros Reuss in Bilin, hat sich um die wissenschaftliche Kenntniss Böhmens in hohem Grade verdient gemacht. So will ich es denn in vorliegenden Blättern versuchen, als Fortsetzung der von mir in früheren Nummern dieser Zeitschrift zusammengestellten Gallerie böhmischer Naturforscher *), einen kurzen Lebensabriss des Letztgenannten zu liefern; doch muss ich im Voraus seiner Unvollständigkeit wegen um Entschuldigung bitten, indem mir ungeachtet mehrfältiger Nachforschungen nur lückenhafte und spärliche Notizen zu Gebote standen.

Med. Dr. Franz Ambros Reuss, k. k. Bergrath, fürstl. Lobkowitzscher herrschaftlicher Arzt zu Bilin, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften, Inhaber des silb. Civil-Ehrenkreuzes u. s. w., war am 3. October 1761 auf der Kleinscite Prags geboren, woselbst sein Vater, Johann Reuss, als bürgerlicher Schneidermeister in ziemlich beschränkten äusseren Lebensverhältnissen lebte und nur unter mancherlei Entbehrungen seine Familie zu ernähren im Stande war. Hierin lag auch der Grund, dass der junge Reuss, welcher einen unwiderstehlichen Trieb zum Studiren in sich fühlte und mit

*) Vergl. *Lotos* 1854 Januar S. 18.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Letzner Karl Wilhelm

Artikel/Article: [Ueber die Puppe der Symplocaria semistriata Fabr.
133-135](#)